

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 30/1 (2003)

DOI: 10.11588/fr.2003.2.63650

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Pierre GASNAULT, *L'érudition mauriste à Saint-Germain-des-Prés*, Paris (Institut d'Études Augustiniennes) 1999, 334 S. (Collection des Études Augustiniennes. Série Moyen Âge et Temps Modernes, 34).

Seit mehreren Jahrzehnten hat Pierre Gasnault zur Erforschung der Mauriner und ihrer wissenschaftlichen Arbeiten mit instruktiven Studien beigetragen. Daher ist es sehr zu begrüßen, daß nunmehr verstreut erschienene Beiträge – 14 an der Zahl – in einem Band gesammelt vorgelegt und um drei, bislang noch nicht publizierte Untersuchungen ergänzt werden. Daß sich im übrigen der Verfasser der Geschichte der benediktinischen Reformkongregation von Saint-Maur, die auf Initiative des cluniacensischen Mönchs Laurent Bénard (1573–1620) entstand, so intensiv gewidmet hat, hängt mit den Stationen seines beruflichen Weges zusammen. Im Jahre 1957 wurde Pierre Gasnault Bibliothekar in der Handschriftenabteilung der französischen Nationalbibliothek, wo die von den Maurinern hinterlassenen Schriftstücke im wesentlichen aufbewahrt werden. 20 Jahre später folgte der Wechsel als Direktor an die Pariser Bibliothèque Mazarine, an die beachtliche Teile der Klosterbibliotheken von Saint-Germain-des-Prés und Saint-Denis gegangen waren. Fast die gesamten Werke der Mauriner sind somit in der Bibliothèque Mazarine zugänglich.

Von den schon einmal veröffentlichten Studien seien hier zum Beispiel ein profunder Beitrag über die wissenschaftlichen Schriften der Mauriner im 18. Jh., der in den von Karl Hammer und Jürgen Voss herausgegebenen Akten des 12. Deutsch-Französischen Historikerkolloquiums des Deutschen Historischen Instituts Paris 1976 erschien, eine Skizze ihrer Korrespondenz aus dem Jahre 1982 und mehrere, zwischen 1965 und 1998 herausgekommene Aufsätze zu den so bedeutenden Gelehrten Jean Mabillon (1632–1707) und Bernard de Montfaucon (1655–1741) genannt. Erstmals wird in dem Band ein sehr interessanter Beitrag zu den Verträgen der Mauriner mit ihren Verlegern und Graveuren publiziert (S. 57–108). Ein Teil dieser Verträge ist bereits von Henri Omont und Georges Lepreux veröffentlicht worden, doch verzichteten diese auf Anmerkungen und kritische Kommentare. Dem Leser des Buches werden vom Vf. die herausragenden Werke der Mauriner eindrucksvoll in Erinnerung gerufen und mit großer Sachkompetenz die abgeschlossenen Verträge vorgestellt und kommentiert. Diese betreffen zum Beispiel die den Kirchenvätern gewidmete Reihe *Analecta graeca* (S. 58–61), die Herausgabe der *Epistolae Romanorum pontificum* von Pierre Coustant (S. 87–89) und die Publikation »L'Antiquité expliquée et représentée en figures« von Bernard de Montfaucon (S. 91–95), wozu sich sieben Pariser Buchhändler bzw. Verleger miteinander verbanden.

Die beiden anderen noch nicht veröffentlichten Beiträge beziehen sich auf Anselme Le Michel, der Handschriften (oder Fragmente) der Abteibibliothek von Cluny ins Kloster Saint-Germain-des-Prés überführen wollte und notizenartige Verzeichnisse von ihnen – hier sind auf den Seiten 122 und 123 zwei aus dem Jahre 1644 mitgeteilt (BNF, ms. lat. 11892, f. 158–159 und ms. lat. 12089, f. 393) – angelegt hat, und die Bibliothek der Generalprokuratur der Mauriner in Rom (S. 275–284). Der Generalprokurator, welcher die französische Reformkongregation an der römischen Kurie vertrat, war mit einem Mitbruder in einem Haus auf dem Pincio, genauer in der Via Gregoriana, nahe der bekannten Trinitätskirche, untergebracht. Der »Catalogus codicum qui exstabant in hospicio congregationis S. Mauri Romae« führt insgesamt 31 Schriften auf (S. 281f.), die erwartungsgemäß u. a. dem Kirchenrecht, der Ordensgeschichte und dem Fiskalsystem der römischen Kurie gelten. Dieser Beitrag macht ein weiteres Mal deutlich, wie stark eine solide Monographie über die Geschichte der Generalprokuratoren der Mauriner immer noch ein Desiderat der Forschung bleibt.

Dem vorliegenden Band, dessen 17 Beiträge gerade für die europäische Geistes- und Kulturgeschichte von Bedeutung sind, wird zweifellos der Rang eines Standardwerkes zur Geschichte der Reformkongregation von Saint-Maur zukommen.

Andreas SOHN, Paris